



# Impulse für die ganze Landwirtschaft

Johannes Eisert, Hella Hansen, Matthias Klaiss, Christian Lambertz, Uli Zerger

Die bundesweiten zweiten Öko-Feldtagen 2019 am 3. und 4. Juli auf der Hessischen Staatsdomäne Frankenhausen haben gezeigt, was die ökologische Landwirtschaft kann und wie sehr sich auch konventionell wirtschaftende Landwirtinnen und Landwirte für ihre Methoden interessieren. 11.000 Besucher\*innen informierten sich auf dem Feld im Stall und in Foren, wohin die Entwicklung in Sachen Tierwohl, Pflanzenzüchtung und -gesundheit sowie Landtechnik geht. Die dritten Öko-Feldtage 2021 wechseln den Standort: Dann geht es auf die Hessische Staatsdomäne Gladbacherhof nahe Gießen.



„Wir freuen uns, dass die Öko-Feldtage schon beim zweiten Mal zu einer etablierten Plattform für alle Landwirt\*innen geworden sind, um das Wissen zwischen Praxis und Forschung zu teilen“, resümiert Projektleiter Carsten Veller von der FiBL Projekte GmbH nach der Veranstaltung. Das Interesse der Ausstellenden war groß. Fast 350 Unternehmen, Ver-

bände und Organisationen präsentierten Saatgut, Sorten, Landtechnik, Betriebsmittel, Futtermittel, Stallbau, Beratungsleistungen und vieles mehr. Die Demoparzellen, Maschinenvorfürungen und Ausstellungshallen waren schon relativ früh ausgebucht. 11.000 Besucher\*innen schauten sich die Innovationsschau der ökologischen Landwirtschaft an, darun-

ter ein Drittel konventionell wirtschaftende Landwirt\*innen.

## Paradies für Pflanzenfans

Die Demoparzellen und Versuchsflächen auf den Öko-Feldtagen 2019 waren für Profis wie für Laien eine Augen-



weide. Auf 1.200 Parzellen hatten die Besucher\*innen die Möglichkeit, sich rund 70 Kulturen und viele verschiedene Sorten und Versuche anzusehen und sich mit Experten auszutauschen.

Der Bedarf an Pflanzenproteinen ist groß, der Anbau in Deutschland gewinnt weiter an Fahrt. Proteinpflanzen

wie Erbsen, Ackerbohnen, Lupine und Soja waren deshalb auf den Feldtagen populär vertreten. Auch der Anbau von Körnerleguminosen in Mischkultur (Gemengeanbau) mit anderen Arten wurde als eine Methode gezeigt, um das Risiko zu senken und die zur Verfügung stehende Landflächen besser zu nutzen. Im Zuge von häufigen Wetterextremen

sind solche neuen Methoden für immer mehr Landwirte interessant.

### Populationszüchtungen für Ertragsstabilität

Moderne Landrassen, sogenannte heterogene Populationen, waren auf den



11.000 Besucher\*innen schauten sich auf 20 Hektar Ausstellungsgelände an, was die ökologische Landwirtschaft zu bieten hat.  
© Marzena Seidel



Populationszüchtungen fördern die Vielfalt und die Widerstandsfähigkeit gegen wechselnde Umweltbedingungen.  
© Marzena Seidel



Kompost gegen Kartoffelkrankheit. Ein Prototyp der Pflanzmaschine, die gleichzeitig Kompost appliziert, war im praktischen Einsatz zu sehen.  
© Thomas Alföldi

Versuchsfeldern der Uni Kassel (Fachgebiet Ökologischer Pflanzenschutz) und beispielsweise auf den Demoparzellen der Arbeitsgemeinschaft biologisch-dynamischer Pflanzenzüchter zu sehen. Sie sind das Ergebnis der Kreuzung von sorgfältig ausgewählter Sorten oder Elternlinien, die einem natürlichen oder künstlichen Selektionsdruck ausgesetzt werden.

Sie stellen eine Möglichkeit dar, sich auf veränderte Umweltbedingungen anzupassen. Durch ihre große Vielfalt können Sortenmischungen und heterogene Populationen außerdem Stress durch z. B. Trockenheit oder starke Nässe besser abpuffern als Reinbestände und erreichen dadurch eine Ertragsstabilität. Der Anbau von Populationen kann bei steigenden Unsicherheiten wirtschaftliche Vorteile aufweisen. Das Besondere an heterogene Populationen: durch die Wiederaussaat eines Teils der Ernte entwickeln sie sich über die Jahre weiter, sowohl durch natürliche Selektion, aber auch in geringem Maße durch Rekombination und Mutation, findet eine regionale Anpassung an die vorgefundenen Bedingungen statt. Noch sind die Populationen eine Nische und Zukunftsmusik. Seit dem Jahr 2014 ist es jedoch möglich Populationen von Weizen, Mais, Gerste und Hafer anzumelden und zu vermarkten. Die bisherigen Erfahrungen mit Weizenpopulationen sind vielversprechend und mit der ab Anfang 2021 geltenden neuen EU-Öko-Verordnung sollen he-

terogenen Populationen als „heterogenes Material“ dauerhaft rechtlich verankert werden.

### Fruchtfolge neu gedacht

Ein spannender Ansatz stellt das Projekt „Soja on Top“, dar. Der Anbau von Soja ohne Flächenkonkurrenz durch Mischanbau in Weizen und Silomais. Anstatt zu warten, bis eine Kultur geerntet wurde, wird die Folgekultur (in diesem Beispiel Soja) bereits während der Saison in die bestehende Kultur (Weizen oder Mais) eingesät. Eine Mischkultur, aber zeitlich gestaffelt. Etwaige Mindererträge des Weizens sollen durch die Ernte der eingesäten Kultur mehr als ausgeglichen werden. Vorteile dieser Methode sind unter anderem, dass die vorhandene Fläche effizienter genutzt und das Risiko des Anbaus gesenkt werden kann. Die Entwicklung dieses Anbausystems wird von der Uni Gießen und verschiedenen Partnern in Angriff genommen. Auch in der Schweiz gibt es bereits ein Projekt, das diesen Ansatz verfolgt.

Hohe Aufmerksamkeit erfuhren auch die beispielhaften Fruchtfolgen für viehhaltende und viehlose Betriebe auf den Versuchsfeldern sowie die Möglichkeit für Besucher\*innen, interaktiv eigene Fruchtfolgen zusammenzustellen: Die Kulturen standen in Töpfen zum Kombinieren für die eigenen Äcker bereit. Denn geeignete Fruchtfolgen erhalten

die Bodenfruchtbarkeit, senken den Unkraut- und Krankheitsdruck.

Saatguthändler und Pflanzenzüchter waren sehr zufrieden mit der Frequenz der Besuchenden. „Ich war überrascht von der positiven Resonanz, den vielen Fachfragen der ökologisch, aber auch dem starken Interesse der konventionellen Landwirt\*innen“, sagt Teresa Grünbauer, Produktmanagerin bei der Firma Corteva/Pioneer, die das erste Mal auf den Öko-Feldtagen ausgestellt haben und ergänzt: „Besonders positiv ist uns als Standbesetzung aufgefallen, wie gespannt und locker es hier auf den Öko-Feldtagen zugeht.“

### Kompost gegen Krankheiten

Das große Thema Kompost wurde in der Komposthalle in Foren diskutiert und Maschinen zum Umsetzen live vorgeführt. Es ging um Kompostierung von Festmist und Klee gras, das Für und Wider für den Einsatz und das Potenzial von Biogut- und Grüngutkomposten. Auf dem Feld zu sehen: der Prototyp einer Kartoffelpflanzmaschine, die in Zusammenarbeit zwischen der Agrartechnik der Universitäten Göttingen und Kassel und der Firma Grimme entwickelt wurde. Sie appliziert beim Pflanzen zusätzlich Kompost in die Pflanzreihe. Ziel der Kompostapplikation ist die Kontrolle der Wurzeltöterkrankheit *Rhizoctonia solani*.

## Forschungs-Themen im BÖLN-Forum

„Der große Andrang zu unseren Veranstaltungen zeigt den Wissensdurst der Biobäuerinnen und Biobauern und ihrer konventionellen Kolleginnen und Kollegen“, fasst Elmar Seck den Erfolg des Fachforums des Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) zusammen.

Die Themen im Forum waren so bunt wie der Ökolandbau selbst: vom Anbau von Leguminosen über die Pflanzengesundheit auf dem Öko-Acker, innovative Ideen für Vermarktung und Finanzierung bis zur Frage, wie Bio den Weg in eine zukunftsfähige Landwirtschaft bahnen kann. „Riesen



Besucher\*innen konnten Fachleute mit Fragen löchern.  
© Marzena Seidel

Interesse gab es für die Veranstaltung zum Umgang mit Wetterextremen“, so Elmar Seck. Besonders gefragt waren außerdem zwei Infoveranstaltungen

zur Umstellung auf Bio, auf denen Berater aus verschiedenen Anbauverbänden Tipps für umstellungsinteressierte Landwirte gaben.

## Forum WEITERgedacht

Von einer jungen Initiative mit viel Engagement organisiert, brachte das Forum WEITERgedacht Themen aufs Programm, die zu Teilen bisher kaum Bekanntheit im Öko-Sektor haben. Ziel war das Aufzeigen von neuen Wegen für die Öko-Landwirtschaft. Besonders die Themen Agroforst, regenerativer Ackerbau und bio-intensiver Gemüsebau zogen viele Besucher\*innen in die Getreidescheune, die zum Forum umgebaut wurde. Waren bei Agroforst unterschiedliche Berufsgruppen anwesend, sprach Ackerbau und Mulch besonders land-



Die Getreidescheune als Forum, um neue Themen weiter zu denken.  
© Hella Hansen

wirtschaftliche Praktiker\*innen an. Bio-intensiver Gemüsebau bzw. „Mar-

ket Gardening“ interessierte vor allem jüngere Besucher\*innen an.

## NetzWerkTreffen – Frauen stärken. Klima wandeln

40 Frauen aus der Ökobranche trafen sich während der Öko-Feld-Tage zum NetzWerkTreffen. Sie wollen ein starkes Netzwerk bilden, sich austauschen und Ideen eigens für Frauen in der Biobranche entwickeln. In Frankenhäusen stand ein brandaktuelles Thema im Fokus: Klimakrise. Unter dem Motto „We can do it! Frauen stärken. Klima wandeln“ gab es Impulsvorträgen aus Forschung und Praxis, moderiert von Steffi Strottdrees, Bioland Vizepräsidentin. Mit einem Augenzwinkern Richtung Wissenschaft beleuchtete Sigrid Griese, Mitarbeiterin in der Abtei-



© Stephanie Fischinger

lung Forschung und Entwicklung bei Bioland, welche Chancen sich gerade für Wissenschaftlerinnen in der Ökobranche eröffnen und welche Möglich-

keiten bestehen, das Klimathema zu besetzen. Die Junglandwirtinnen Raphaela Lex und Theresia Kübler schilderten ihre Erfahrungen aus der Praxis: Im männerdominierten Berufsbild sei es nicht immer einfach, aber die klassische Aufgabenverteilung bröckele zum Glück langsam, auch bei vielen Männern.



Jamy ist die neue Miss Domäne Frankenhausen 2019, hier mit Kerstin Vienna, Bereichsleiterin der Tierhaltung auf der hessischen Staatsdomäne Frankenhausen. © Marzena Seidel



Die Niederungsrinder tragen Hörner und fressen nur Gras, Heu und Silage.

© Marzena Seidel

## Tierhaltung als wichtiger Teil des Ganzen

Tierhaltung spielt eine zentrale Rolle in der ökologischen Landwirtschaft und war von Anfang an ein fester Bestandteil der Öko-Feld- (und Stall)tage. Ihr Stellenwert hat auf den zweiten Öko-Feldtagen im Vergleich mit der Premiere zugenommen. Es gab fast doppelt so viele Aussteller mit Tierbezug, die ihre Produkte aus den Bereichen Tierhaltungstechnik (u.a. Mobilställe für Geflügel, Tränkesysteme für Kälber), ökologische Futtermittel, Vermarktung tierischer Produkte sowie Forschung und Beratung präsentierten. Erstmals fand die Züchtertagung des Deutschen Schwarzbunten Niederungsrindes im Rahmen der Öko-Feldtage statt. Besucher\*innen nutzten die Gelegenheit, sich über die Vorteile der gefährdeten Nutztier rasse und über die Haltung auf der Hessischen Staatsdomäne zu informieren. Beeindruckend ist beispielsweise eine durchschnittliche Milchleistung von 6.150 Litern pro Jahr bei kraftfutterfreier Fütterung. Gesamtsiegerin in der Tierschau und als Miss Domäne Frankenhausen gewählt wurde die Kuh Jamy, aufgrund ihrer Lebensleistung von 70.000 Liter Milchleistung und 11 Kälbern. Viel Beachtung fanden auch die Ausführungen von Landwirtin Mechthild Knösel, die die Obsalim-Methode vorstellte, die sie in ihrer Herde praktiziert. Mit dieser

Methode bekommen Landwirt\*innen eine praktische Anleitung, um anhand von verschiedenen Verhaltensweisen und Symptomen der Tiere auf ihren Fütterungszustand und die Futtermittelnutzung zu schließen.

In einem aktuellen Forschungsprojekt des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel ging es um Substrate für den Nahbereich von Legehennenställen. Ziel ist es, Nährstoffeinträge im Auslaufbereich zu verringern und die Nährstoffe aus dem Substrat zurück zu gewinnen, um ihn als Dünger zu nutzen. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Substraten sind enorm. Vielversprechend schnitt beispielsweise das Strohmehlgranulat ab.

### Teilmobile Schlachteinheit

Lebendtiertransporte und Schlachtbedingungen sind auch im Biobereich noch verbesserungswürdig. Am Stand des Europäischen Innovationspartnerschaftsprojektes „Innovative Schlachtsysteme“ sorgte die ausgestellte mobile Schlachteinheit daher für viel Gesprächsstoff. Hier werden Rinder in ihrer gewohnten Umgebung auf dem Ursprungsbetrieb stressfrei per Bolzenschuss in einer Fixiereinrichtung betäubt. Die Tiere bluten anschließend in einem eigens dafür entwickelten Schlachtanhänger aus und werden in maximal einer Stunde zum Schlachtunternehmen transportiert. (siehe Artikel auf Seite 34)

### LLH-Forum Stallgespräche

Mechthild Knösel stand Rede und Antwort in der Podiumsdiskussion zur von ihr praktizierten kuhgebundenen Kälberaufzucht im LLH-Forum Stallgespräche. Über 100 Besucher\*innen nahmen an der Podiumsdiskussion teil. Praktiker\*innen und Wissenschaftler\*innen erörterten das Für und Wider und beantworteten zahlreiche Fragen aus dem Publikum wie beispielsweise, ob die kuhgebundene Kälberaufzucht in die Öko-Richtlinien aufgenommen werden soll. Auch aktuelle Themen, wie Ferkelkastration oder Tierwohl in der Geflügelhaltung stießen auf großes Interesse.

In den Tierzelten des LLH wurden die Inhalte der Beratung und die Projekte des LLH vorgestellt. Unter anderem Beschäftigungsmaterialien für alle Tierarten und die Präsentation von Stallmodellen gaben häufig Anstoß für einen intensiven Austausch zwischen Berater\*innen und Besucher\*innen.

## Interessante Prototypen und Maschinen

Vom Überwachungssystem zur Bienengesundheit über Drohnen, die Ertrag und Qualität von landwirtschaftlichen Kulturen ermitteln bis zu neuen Techniken der Bodenbearbeitung und Unkrautbekämpfung wurden auf den Öko-Feldtagen viele Neuheiten und Prototypen vorgestellt. Nie mehr händisch Unkraut jäten: Das ist eine verlockende Vorstellung, die die beiden Unkrautroboter Anatis von Pool / Carré und Dino der Firma Kult / Naio Technologies versprechen. Es steckt sehr viel Technik in den Geräten, die dieses Versprechen umsetzen soll: Trotz seiner Größe (250 cm lang, 130 cm hoch) ist beispielsweise Dino durch vier einzeln steuerbare Räder extrem wendig. Er lässt sich auf den jeweiligen Reihenabstand programmieren, eine Kamera und GPS Steuerung navigieren durch den Bestand. Betrieben wird er umweltfreundlich mit einem Elektromotor, der acht Stunden Lauf-, aber auch acht Stunden Ladezeit hat. Die begrenzte Akkulaufzeit der Elektromotoren ist für viele Landwirte auch das Ausschlusskriterium der bereits seit einigen Jahren auf den Markt vorzufindenden Elektrohoflader. Auf der Habenseite stehen hingegen Vorteile, wie z.B. die Nutzung erneuerbarer Energien, reduzierte Lärmbelastung und keine direkten Emissionen. Auf den Öko-Feldtagen vorgestellte Maschinen zeigen jedoch, dass die Technik im landwirtschaftlichen Alltag, wie z.B. der Fütterung problemlos auch etwa mit einem E-Hoftrac erledigt werden kann. Die Roboter mögen die Zukunft der Landwirtschaft sein, die hohen Anschaffungskosten, „Kinderkrankheiten“ und die rechtliche Frage der Aufsichtspflicht verhindern momentan noch den Durchbruch für die Praxis.

Sowohl für Biobauern als auch konventionell wirtschaftende Kolleg\*innen interessant: ein Pflug-Mulch-Verfahren, das von der TU Dresden in Zusammenarbeit mit Bioland und der Firma Mühthling entwickelte wurde. Dieser Prototyp ermöglicht es Landwirt\*innen in einem Arbeitsschritt eine wendende Bodenbearbeitung per Pflug durchzuführen und gleichzeitig das frisch gepflügte Land mit einer Mulchschicht aus Zwischenfrüchten oder Klee gras zu bedecken. Das geschieht mit nur einer Überfahrt, mit einem im Frontanbau gefahrenen Mulcher. Die Vorteile dieses Verfahrens: Der Boden ist zeitnah bedeckt, was die Erosionsgefahr mindert und gleichzeitig die Bodenmikroorganismen durch die Zufuhr organischer Substanz fördert. Um das Gerät praxistauglich zu gestalten wird derzeit noch am beidseitigen Auswurf des Häckselgutes gearbeitet. Als problematisch erweist sich auch noch die optimale Verteilung des Grüngutes auf dem gepflügten Land. Sollten diese Hindernisse beseitigt werden, kann das Pflug-Mulch-Verfahren dazu beitragen die Erosionen auf landwirtschaftlichen Flächen zu verringern.

### Vom Landwirt für Landwirte

Großes Interesse seiner Kolleg\*innen erlebte die von Maschinenbauer und Biolandwirt Dieter Leibing entwickelte Sichelhacke. Hohe Kosten und schlechte Einstellmöglichkeiten kommerzieller Hackgeräte waren für Dieter Leibing die Hauptgründe, eine Fronthacke für den eigenen Betrieb zu entwickeln. Die Hacke verfügt nur über ein Gelenk und die Tiefenführung erfolgt per Kufen, welche die Hacke optional



Der Unkrautroboter ist allein auf dem Acker unterwegs. © Marzena Seidel



Der Pflugmulcher macht es möglich: Pflügen und Mulchen in einem Arbeitsgang.

© TU Dresden



Vom Landwirt für den Landwirt entwickelt: Die Leibing-Hacke.

© Dieter Leibing

hydraulisch in den Boden drücken. Aufgrund ihrer einfachen aber durchdachten Bauweise und den simplen Einstellungsoptionen von Arbeitstiefe und Scharneigung ist die Universalhacke eine zudem noch günstige Alternative zu herkömmlichen Hackgeräten. Sie wird nur auf Bestellung gefertigt, kaum erworben und war dennoch ein Publikumsmagnet der Innovationen.

## Maschinenvorführung: Spektrum erweitert

Neben zahlreichen Maschinen aus dem Bereich Bodenbearbeitung sowie einer breiten Auswahl unterschiedlicher Striegel- und Hackmaschinen wurden erstmals im Rahmen der Öko-Feldtage Maschinen zum Themenbereich Futterbergung vorgeführt. Die Themenvorgabe lautete qualitätserhaltende, tier- und nützlingsschonende Mähtechnik vorzuführen sowie futterschonende Schwadtechnik. Denn gerade im Biobereich wird insgesamt eine möglichst hohe Grundfutterleistung angestrebt. Zugleich sollen Nützlinge geschont werden. Insgesamt wurden drei Verfahren zu Mähtechnik und vier aus dem Bereich der Schwadtechnik vorgeführt.

Die Maschinenvorführung haben neue Verfahren aufgezeigt, wie z.B. das Doppelmessermähwerk der Firma BB-Umwelttechnik. Es weist eine Arbeitsbreite von acht Metern auf und kann mit einem sehr geringen Kraftbedarf (ca. 20 PS an der Zapfwelle) gefahren werden. Das Verfahren, das überwiegend in Berggebieten zum Einsatz kommt, arbeitet sehr insektenschonend, da die Insekten frei flüchten können und nicht durch eine Sogwirkung ins Schneidwerk gezogen werden.

Bei den Schwadern bot beispielsweise der Elho Mittelschwader Twin V-750 neuartige Lösungskonzepte: Triebfeder für die Entwicklung dieser Maschine sind die Bedingungen in Skandinavien, wo viele Steine, feuchte Böden und auch das Problem mit Kolibakterien und Futterschmutzung zu bewäl-

tigen sind. Hydraulisch angetriebene Rechen heben und stoßen das Futter immer wieder Richtung Schwad. Das Erntegut wird nicht aktiv über dem Bo-

den transportiert. Bröckelverluste werden somit reduziert und es entsteht ein für die Rundballenpresse optimal kastenförmiger Schwad.



Mäh- und Schwadtechnik wurde erstmals auf den Öko-Feldtagen vorgeführt. Das Interesse war groß.

© Marzena Seidel

## Hohe Zufriedenheit bei allen Beteiligten

Studierende des Fachgebiets Agrar- und Lebensmittelmarketing der Universität Kassel haben unter Leitung von Dr. Benedikt Jahnke 564 Besucher\*innen und 156 Aussteller\*innen zu ihrer Zufriedenheit befragt. Erste Zahlen wurden ausgewertet und zeigen folgende Ergebnisse: 96 % der Besucher\*innen waren zufrieden oder sehr zufrieden mit den Öko-Feldtagen 2019 (siehe Grafik). Bei den Aussteller\*innen liegt der Anteil mit 81 % zufriedenen und sehr zufriedenen Befragten auch wieder auf

hohem Niveau. 95 % der Besucher\*innen und 88 % der Aussteller\*innen werden die Öko-Feldtage sicher weiterempfehlen. Ihren Besuch für 2021 schon fest eingeplant haben 85 % der Besucher\*innen und 76 % der Aussteller\*innen.

2019 besuchten noch mehr konventionell wirtschaftende Landwirt\*innen die Öko-Feldtage: knapp ein Drittel, 10 % waren dabei, ihren Betrieb umzustellen und 55 % Öko-Landwirt\*innen.

Sehr zufrieden

53,2 %

Zufrieden

43,4 %

Teils/ Teils

2,7 %

Unzufrieden

0,4 %

Sehr unzufrieden

0,4 %

## Johannes Eisert, 28, Biolandwirt aus Hessen resümiert



Die Öko-Feldtage sind für mich als jungen Biolandwirt ein besonderes Event. Neben der Möglichkeit, technische Neuerungen live zu erleben und bewerten zu können, empfinde ich das Treffen und den Austausch mit Kolleg\*innen sehr motivierend. Im stressigen Alltag kommt das oft zu kurz.

Genauso interessant wie die neusten Innovationen aus dem Pflanzenbau und der Tierhaltung sind die Fachgespräche in den verschiedenen Foren. Schön zu sehen: Die Besucher\*innen lauschen den renommierten Experten nicht nur, sie nutzen auch die Gelegenheit, mit ihnen zu diskutieren. Für mich war das Fachgespräch zum Thema Plastikverpackungen beispielsweise eine spannende Sache: die Verantwortung der Biobranche und mögliche Lösungsansätze anzuschauen und zu diskutieren. Beeindruckend fand ich die Kuh Jamie (Deutsches Schwarzbuntes Niederungsgrind), welche ohne den Einsatz von Kraftfutter und Maissilage eine beachtliche Lebensleistung von 70.000 kg Milch erzielt hat.

Für mich persönlich ist die Nutzung von Elektromobilität in der Landwirtschaft ein spannendes Thema. Die Möglichkeit auf dem Betrieb erzeugten Strom zu nutzen, gehört für mich zum nachhaltigen Wirtschaften in geschlossenen Kreisläufen dazu. Einen der gezeigten Elektro-Hoflader, der regelmäßig und planbar ein paar Stunden am Tag für die Stallarbeit eingesetzt wird, kann ich mir auf vielen Höfen sehr gut vorstellen.

Wenn nach einem intensiven Tag zwischen Maschinenvorfürungen, Demoparzellen, Kuhstall und Fachforen der Abend bei Live-Musik mit einem biologischen Bier im schönen Ambiente des Parks der Domäne ausklingen kann, denkt man sich als Junglandwirt: „Ich komme wieder, ganz bestimmt.“

**Und: Ich habe einen tollen Beruf!“**



### Selbstständiger Anbauberater (m/w/d) Ökolandbau

Möchten Sie in einem hochmotivierten Team mitarbeiten und Ihr Fachwissen gern an Berufskollegen weiterleiten? Dann bewerben Sie sich bei uns als Anbauberater (m/w/d) Ökolandbau für die Regionen Güstrow oder Wittstock/Dosse, südöstliches Sachsen-Anhalt oder südöstlich von Berlin, Ulm und Würzburg zum nächstmöglichen Zeitpunkt. Sie unterstützen als freiberuflicher Berater in Ihrer Region unser Beratungsteam im Ökolandbau der KWS SAAT SE.

#### Ihre Aufgaben:

- Beratung von Landwirten (im Umkreis) in allen Fragen rundum die KWS Produkte für den Ökolandbau (Sortenwahl, Anbau bis Ernte): Mais, Getreide, Futtererbse und Zuckerrübe
- Anlage von Demonstrations- und Versuchsfeldern
- Durchführung von Feldtagen und Teilnahme an Öko-Feldtagen in der Region, Vorträge auf z.B. Winterveranstaltungen
- Beratung von Umstellern und Ökolandwirten in Fragen des ökologischen Landbaus
- Kontaktpflege zu den Beratern des ökologischen Landbaus
- Pflege eines Kundendatenbanksystems

#### Ihr Profil:

- Landwirt eines langjährig ökologisch bewirtschafteten Betriebes
- Berufserfahrung / gute ackerbauliche Kenntnisse
- Kommunikations- und Überzeugungsfähigkeit, Kundenorientierung
- Eigeninitiative, Selbstständigkeit und Neuem gegenüber aufgeschlossen
- Gute regionale Vernetzung

**Haben wir Ihr Interesse geweckt?** Dann freuen wir uns auf Ihre vorzugsweise digitale Bewerbung (Anschreiben, Lebenslauf, relevante Zeugnisse) als ein PDF an [jobs@kws.com](mailto:jobs@kws.com).

#### Ausschreibungs-Nr.:

928-C

#### Adresse:

KWS SAAT SE und Co. KGaA  
Human Resources, Elke Dahms  
Postfach 1463, 37555 Einbeck  
Tel.: + 49 5561 311-285

#### Über KWS:

KWS ist eines der führenden Pflanzenzüchtungsunternehmen weltweit. Seit 160 Jahren wird KWS als familiengeprägtes Unternehmen eigenständig und unabhängig geführt. Schwerpunkte sind die Pflanzenzüchtung und die Produktion sowie der Verkauf von Mais-, Zuckerrüben-, Getreide-, Raps- und Sonnenblumensaatgut. KWS setzt modernste Methoden der Pflanzenzüchtung ein. Mit rund 4.950 Mitarbeitern ist KWS in mehr als 70 Ländern präsent. Weitere Informationen: [www.kws.de/karriere](http://www.kws.de/karriere)

Die Öko-Feldtage wurden 2017 erstmals initiiert von der Stiftung Ökologie & Landbau und der FiBL Projekte GmbH. Mitveranstalter waren das Hessische Landwirtschaftsministerium und die Universität Kassel mit der Hessischen Staatsdomäne Frankenhausen sowie der Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen (LLH). Auch 2019 unterstützte das Hessische Landwirtschaftsministerium die Veranstaltung wieder finanziell im Rahmen des Ökoaktionsplans. Die Firma dennree war Goldsponsor in der Kategorie Lebensmittelhandel. Nachdem die Öko-Feldtage nun zwei Mal sehr erfolgreich in Frankenhausen veranstaltet wurden, übernimmt für 2021 ein neuer Betrieb den Staffelposten: Die Hessische Staatsdomäne Gladbacherhof, der Lehr- und Versuchsbetrieb der Universität Gießen.